

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 9 (1931)
Heft: 10

Artikel: Pilzexkursion in Österreich
Autor: Rinner, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pilzexkursion in Österreich.

Von Theodor Rinner.

Pilzvereine sind hierzulande ein Unikum! Alle möglichen Vereine gibt es: Sport-, Trachten-, Schuhplattlervereine usw.; man könnte noch sehr viel aufzählen, aber Pilzvereine? «Ja, gibt's dös a?», wurde ich gefragt, als ich einige bekannte Pilzler auf die schweizerischen Pilzvereine aufmerksam machte. Ich versäumte nicht, sie über Zweck und Ziel der Pilzvereine aufzuklären. Nun, es nützte etwas, denn es dauerte nicht lange, so hatte ich eine Anzahl Pilzfreunde und solche, die es werden möchten, beisammen, und die erste Exkursion wurde bestimmt.

Ein vom prachtvollsten Wetter begünstigter Sonntag war es, als wir hinauswanderten gegen «Maria Plein», in die Gegend des «Grün Wald». Bald waren wir aus der Stadtluft heraus und durften uns der gesunden, frischen Landluft erfreuen. Auf einmal hiess es «Halt»! Eine Tafel des dichterisch veranlagten Bauern am Anfange eines schmalen Wiesenweges ermahnte uns. Es hiess darauf:

«Lieber Leser, merk Dir das,
Geh auf dem Weg und nicht im Gras,
Damit man leicht und ohne Müh
Dich unterscheiden kann vom Vieh!»

Jetzt hiess es, im Gänsemarsch laufen, auf dem schmalen Fusspfad, durch die üppige, blumenreiche Wiese. Endlich kommen wir in den Wald hinein, in unser Pilzgebiet, das sich mehrere Stunden im Durchmesser ausdehnt. Reichlich wurde unsere Mühe belohnt, durch schöne, zum Teil recht interessante Ausbeute, fanden wir doch zirka 40 Sorten, und zwar Eierschwämme, diverse Täublinge, Honig-Ritterling, Wald- und Schafchampignon, Perl-pilz, Mehlpilz (Mousseron), Brätling, Echter Reizker, Grosser Schirmling, Stockschwämmchen, Anis-Trichterling, Gelber Saftling, Samtfusskrämpling, Steinpilze, Hexenpilz, Bronze-röhrling, Goldröhrling, Semmelstoppelpilz,

Schafporling, Gelbe Kraterelle, Totentrompete, diverse Ziegenbart-Arten, diverse Boviste, Schweinsohr, Krause Glucke (1 Kilo 300 g), Eichhase (750 g), Hexenei, Rotbrauner Gallertpilz. Von ungeniessbaren und giftigen seien erwähnt: Schwefelkopf, Grubiger Milchling, Speitäubling, Weissner Knollenblätterpilz und der sehr viel vorkommende Dickfussröhrling. Ausserdem fanden wir noch Lackporlinge, bunte Porlinge usw. Auch der Gallen-Stacheling wurde stellenweise in grosser Menge gefunden, welcher nach Michael III, 237 (Phaeodon amarescens) selten sein soll. Ein schönes Material für den Anfang unseres Pilzstudiums, auch war jeder Teilnehmer über sein Quantum sehr befriedigt.

Nun hiess es, an den Rückweg denken, denn der Durst machte sich schon ziemlich geltend. Beim Gasthaus «Grün Wald» wurde eingekehrt und ein kühler Trunk genommen. Da gab es erst recht viel noch über die Pilze und Pilzküche zu reden, und aufklärender Meinungsaustausch an Hand der mitgenommenen Pilzliteratur erweckte grosses Interesse. Auch der altbekannte, gesunde Pilzlerhumor fehlte nicht. Viele Erinnerungen an meine Pilzfreunde in der Schweiz wurden wieder wachgerufen. Ja, sogar die berühmte «Winterthurer Trüffel» wurde nicht vergessen, sie löste Lachsalven aus.

Der grösste Erfolg, der den Berichterstatter freut, ist jedoch der Anfang zur Gründung eines Pilzvereins in Salzburg, des ersten Vereins dieser Art in weiter Umgebung.

Interessieren dürfte noch, dass hier auf dem Markte bis jetzt nur Eierschwämme, Steinpilze, Brätlinge und Schweinsohr vorhanden waren. Ob andere nicht zugelassen werden, will ich mich bei Gelegenheit erkundigen. Die Steinpilze müssen auf dem Markte in grössere Stücke zerschnitten feilgeboten werden. Pilzscheine werden nach

Kontrolle keine verabfolgt, jedoch muss jeder Verkäufer oder Verkäuferin an ihrem Korb usw. einen deutlich lesbaren Zettel mit Namen und Wohnort anbringen. Auch über dessen Zweck werde ich mich erkundigen. Die hie-

sigen Pilzpreise dürften noch interessieren: Steinpilze, Kilo 2 Schilling 40 Groschen (Fr. 1.60); Schweinsohr, Kilo 2 Schilling (Franken 1.40); Eierschwämme und Brätling, Kilo 1 Schilling 60 Groschen (Fr. 1.12).

Küche.

**G e b a c k e n e C h a m p i g n o n s c r o -
q u e t t e s .** Man schneidet die gedünsteten
frischen Champignons in kleine Würfel und gibt
sie unter eine dicke Béchamelsauce (Mehl-
schweisse mit Milch), die man mit der Cham-
pignonsbrühe scharf eingekocht und mit eini-
gen Eigelb abgezogen hat. Aus dieser Masse
formt man Croquettes, paniert sie und bäckt sie
in heissem Fett.

D.

C h a m p i g n o n s g e f ü l l t u n d g e -

b a c k e n . Man dünstet die Champignons in
etwas Butter, giesst sie ab, dreht die Stiele
heraus, zerkleinert sie und verarbeitet sie mit
gehackten Schalotten, etwas Tomatenpurée,
gehackter Petersilie und Semmelkrume zu
einer Fülle, mit der man die Köpfe hoch und
rund füllt. Dann paniert man sie wie üblich
und bäckt sie in heissem schwimmendem Fett
oder Öl aus und serviert sie mit gebackener
Petersilie oder Tomatensauce.

D.

Fragekasten.

**F r a n z ö s i s c h e C h a m p i g n o n -
z u c h t .** Wäre vielleicht ein wertiges Mitglied
in der Lage, mir Auskunft zu erteilen, ob in
der Ostschweiz eine Champignonzucht möglich

und empfehlenswert wäre? Zum voraus ver-
bindlichen Dank. J. Möslin, Haggenstr. 51,
St. Gallen W.

Unterhaltungsecke und Humor.

Ein eifriger Pilzler hatte einen vorzüglichen
Steinpilzplatz entdeckt, wo er schon verschie-
dene Male reiche Ernte gehalten hat. Eines
Tages kommt er wieder dahin in Begleitung
seines Kindes. Voller Enttäuschung sieht er
aus der Ferne, dass bereits ein anderer da ist

und sich herumsuchend eifrig bückt. In der
Meinung, dass er um sein bis dahin sorgsam
gehütetes Geheimnis gekommen sei, schickt er
sein Kind um zu spionieren. Das Kind kommt
zurück und erklärt, der Mann suche nur Tan-
nenzapfen.

W. H.

VEREINSMITTEILUNGEN
sind bis zum 3. des Monates an den Verlag einzusenden. Bitte, bei Adressänderungen die neue Adresse mit Angabe der bisherigen Herrn P. Dannelet, Sachwalter, Burgdorf, zu melden.

AARAU

Jeden zweiten Montag des Monats Versamm-
lung im «Falkenbräu», Pelzgasse.

BERN

Jeden Montag abend Pilzschau im Restaurant
Viktoriahall, Effingerstrasse.

ST. GALLEN

Montag, 19. Oktober } Versammlungen 20.15 Uhr
» 16. November } im «Grünen Baum».

Solange Pilze noch zu finden sind: jeden
Montag Zusammentreffen im Restaurant zum
«Grünen Baum», 20.15 Uhr.